



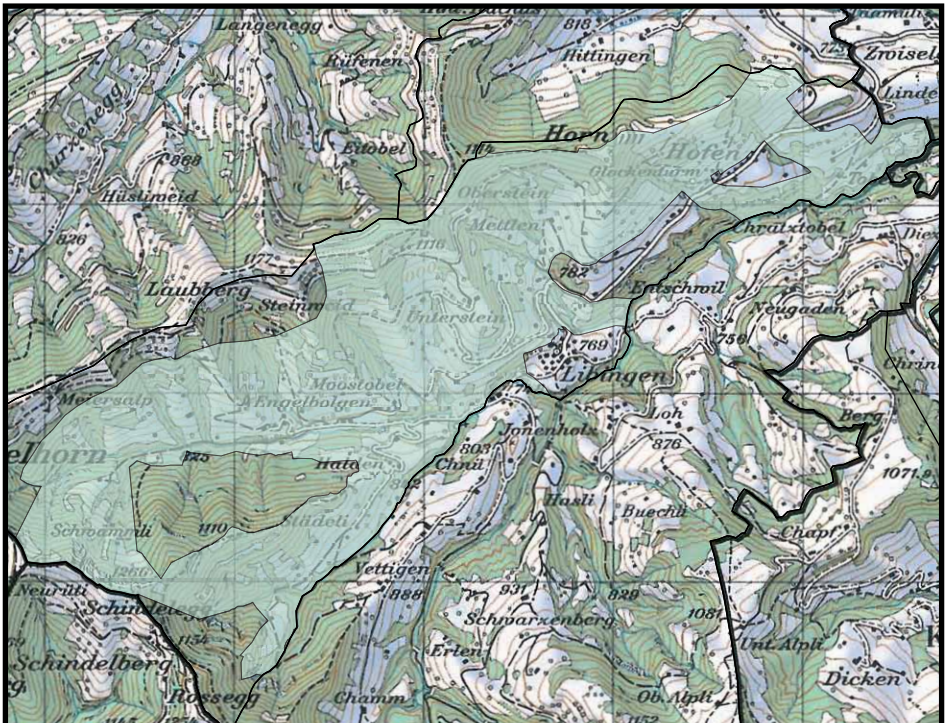
Gemeinde Mosnang
Gemeinde Bütschwil (Teilgebiete)
Gemeinde Krinau (Teilgebiet „Chrinäuli“)

Vernetzungsprojekt
2. Projektperiode 2011 – 2016

Fördergebiet F
Libingen Sonnenhalb



Informationsdossier für Landwirte





Impressum

Informationsdossier für Landwirte
für die 7 Fördergebiete (A-G) und Trittstein (T)
Vernetzungsprojekt Mosnang, 2. Periode 2011-16

Druck: Gemeinde Mosnang
Layout/Redaktion: M. Dalbert

Download unter: www.mosnang.ch

© Vernetzungskommission Mosnang 2012

An die Bewirtschafter und Teilnehmer des Vernetzungsprojektes Mosnang

Mit der vorliegenden Broschüre erhalten Sie hilfreiche Informationen für die 2. Vertragsperiode des Vernetzungsprojektes Mosnang, zugeschnitten auf die einzelnen Fördergebiete. In diesem Dokument finden Sie kurz und übersichtlich die gebietsspezifischen Angaben zu den Eigenheiten, Massnahmen und zu fördernden Tier- und Pflanzenarten, rsp. Lebensräume. Weiter finden Sie Portraits sämtlicher Ziel- und Leitarten des Projektes sowie weiterführende Tipps und Informationsquellen zur Vernetzung und Artenvielfalt.

Ein- bis zweimal jährlich findet ein Aktionstag „netzwerk natur“ statt; entweder als Exkursion und/oder Weiterbildungstag. Nutzen Sie die Gelegenheit für dieses Angebot, welches Einblick in verschiedene Bereiche der ökologischen Vernetzung und Qualität aufzeigt. Die Daten werden jeweils rechtzeitig bekannt gegeben.

Zur Umsetzung der Massnahmen empfehlen wir eine Absprache unter den Bewirtschaftern. Für die Koordination und fachliche Hilfe bei der Umsetzung kann auch die verantwortliche Person beigezogen werden, welche für Ihr Fördergebiet zuständig ist (Kontaktadressen siehe Rückseite).

Wir bedanken uns für Ihr Engagement im Vernetzungsprojekt!

Vernetzungskommission Mosnang



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Kurzbeschreibung und Charakter des Fördergebiets | 2 |
| Lebensraumförderung nach Ziel- und Leitarten | 3 |
| Portrait der Zielarten | 4 |
| Portrait der Leitarten | 6 |
| Vernetzungsmassnahmen | 9 |
| Zusätzliche Tipps zur Förderung der Artenvielfalt | 11 |
| Weiterführende Informationen | 12 |

Kurzbeschreibung und Charakter des Fördergebiets

Der gesamte Südhang des Libingertales gehört zum Fördergebiet F. Er beginnt am Fusse des Schnebelhorns und zieht sich unterhalb des Laubbergs und des Libinger Horns bis nach Hofen. Im südwestlichen Teil sind auch die Gebiete Schwämmli und Städeli/Halden eingeschlossen.



Steile Bergmagerwiesen, welche von Wald umschlossen sind, geben dem hinteren Talkessel sein charakteristisches Bild. Bei Engelbolgen und Städeli fliessen mehrere Quellbäche aus diesem Gebiet zusammen. Südhänge der Meiersalp/Engelbolgen und Unterstein sind reich strukturiert und mit ausgeprägten Waldbuchten durchzogen. Die mehrheitlich beweideten Flächen weisen mit vielen Einzelbäumen, Baumgruppen und Baumhecken einen hohen Gehölzanteil auf. Unterhalb von Hofen liegen die Hangterrassen der tiefen Felsschlucht des Dietfurterbachs.



Lebensräume/Vernetzung:

Die steilen Bergwiesen sind ein hervorragendes Biotop für Tagfalter. Zusammen mit den unzugänglichen Waldpartien bieten sie auch eine gute Rückzugsmöglichkeit für Wildtiere. In den mehrheitlich extensiven Weiden kommt eine für Trockenstandorte typische Artenvielfalt vor.



Vernetzungskorridor Libingen – Horn – Hittingen/Rachlis (zu FöG B), Längsvernetzung durch Dietfurtbach

Lebensraumförderung nach Ziel- und Leitarten

Für die 2. Projektperiode wurde die Zielformulierung vereinfacht und über folgende Arten und Lebensräume definiert (**fett** = für Fördergebiet F von hoher Bedeutung):

| Tiere und Pflanzen | | |
|-------------------------------------|------------------------|--------------------------|
| Zielarten | Leitarten | |
| Iltis | Neuntöter | Schachbrettfalter |
| Baumpieper | Grünspecht | Waldteufel |
| Gartenrotschwanz | Waldeidechse | Mehlprimel |
| Geburtsshelferkröte | Feuersalamander | Herbstwendelähre |
| Zauneidechse | Sumpfgrashüpfer | |
| Rotflügelige Schnarrschrecke | | |

| Lebensraumtypen (vernetzungs berechtigt) | |
|--|--|
| Wenig intensive Wiese (mit ÖQV-Qualität) Extensive Wiese (mit Zusatzkriterium) Extensive Weide Waldweide | Streuflächen Hochstamm-Feldobstbäume (mit ÖQV-Qualität, Zusatzkrit.) Hecken, Feld- und Ufergehölze Standortgerechte Einzelbäume |

Weitere Lebensraumförderung mit:

Wassergraben, Tümpel, Teich
Ruderalfläche, Steinhaufen
Totholz-/Asthaufen



Was sind Ziel- und Leitarten?

In einer Planung ist es nicht möglich, alle vorkommenden Arten zu berücksichtigen. Deshalb werden für einen Lebensraum repräsentative Tier- und Pflanzenarten ausgewählt, aus deren Ansprüchen die notwendigen Massnahmen abgeleitet werden können. Für die ausgewählten Arten hat das Planungsgebiet oft eine besondere Bedeutung, oder die Schweiz trägt gar eine internationale Verantwortung dafür.




ZIELARTEN sind gefährdete Tiere oder Pflanzen, die erhalten werden sollen, das heisst, die Förderung und Erhaltung dieser Arten ist das Ziel der Massnahmen.





Steht die Erhaltung oder Aufwertung eines Lebensraumes im Vordergrund, werden **LEITARTEN** eingesetzt, die charakteristisch sind für diesen Lebensraum. Von den Massnahmen profitieren auch die anderen Bewohner des Lebensraums.

Wozu braucht es also Ziel- und Leitarten?


Ziel- und Leitarten dienen dazu, Schutzziele zu formulieren und deren Erfolg zu überprüfen.

| | |
|---|---|
| Status CH: VU (verletzlich) | Illtis (<i>Mustela putorius</i>) |
|  | Lebensraum: extensive Wiesenstreifen Hecken mit Krautsaum Bachgehölze |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | Das Tier zeigt eine ausgeprägte Bindung an Strukturen, die Sichtschutz gewähren. Wichtig sind geeignete Schlafplätze. Neben Ufergehölzen werden Hecken und Gräben als gedeckte Wege im Kulturland genutzt. Sein Lebensraum sind offene Landschaften mit vielfältigen Strukturen wie Gehölze und Gewässer. |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | Vereinzelte Beobachtungen im Projektgebiet bestätigt. |
| | Anlegen von Kleinstrukturen wie Asthaufen und Holzstapel, Tümpel mit Amphibienbeständen, Bachgehölze, strukturreiche Waldränder. |


| | |
|---|---|
| Status CH: LC (nicht gefährdet) östl. Mittelland: EN (stark gefährdet) | Baumpieper (<i>Anthus trivialis</i>) |
|  | Lebensraum: extensive Weiden extensive Wiesen |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | Der Baumpieper lebt im offenen oder halboffenen Gelände mit ausreichend Angebot an Singwarten. Zur Aufzucht seiner Brut ist er auf extensive, insektenreiche Wiesen oder Weiden mit Strukturen für den Nestbau (Bodenbrüter!) angefordert. Er besiedelt daneben auch Riedgebiete, Obstgärten und Kahlschläge oder Lichtungen im Wald. |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | Besiedelt v.a. die höher gelegenen, extensiven Weiden. Unter 800m.ü.M. kommt er im Projektgebiet kaum vor. |
| | Erhalt und Neuschaffung von lockeren Gehölzstrukturen als Singwarten. |


| | |
|---|--|
| Status CH: NT (pot. gefährdet) östl. Mittelland: EN (stark gefährdet) | Gartenrotschwanz (<i>Phoenicurus phoenicurus</i>) |
|  | Lebensraum: Hochstamm-Feldobstbäume mit Qualität extensive Wiesen |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | Der Gartenrotschwanz bewohnt vorwiegend grössere Hochstamm-Feldobstgärten, die in seinem mehrere Hektaren grossen Revier grossflächig vorkommen sollten. Dort jagt er in der Luft und in lückiger Bodenvegetation nach Insekten. Als Höhlenbrüter bevorzugt er vor allem Baumhöhlen oder Nistkästen. |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | Im Projektgebiet nur wenige Brutnachweise vorhanden. |
| | Insektennahrungsquellen durch alternierendes Mähregime, Altgrasstreifen im Unternutzen oder in nahen Wiesenflächen. Reduzierter Pestizideinsatz an Obstbäumen, Erhaltung von (potenziellen) Höhlenbäumen. |

| | | |
|--|----------------------|--|
| Status CH: | EN (stark gefährdet) | Geburthshelferkröte (<i>Alytes obstetricans</i>) |
|  | Lebensraum: | Wassergraben, Tümpel, Teich Ruderalflächen, Steinhäufen und -wälle |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | | Der grösste Teil der Larvengewässer sind permanente Stillgewässer wie Weiher, Tümpel, Viehtränken oder Gewässer in Kiesgruben. Aber auch natürliche Bachabschnitte sind als Larvengewässer bekannt. Als optimale Landhabitats gelten lückig bewachsene, grabbare, südost- bis südwestexponierte Hänge (Rutschgebiete). |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | | Erhalt und Neuschaffung von Landlebensräumen (Blössen in Rutschhängen und Kleinstrukturen). |

| | | |
|--|------------------|---|
| Status CH: | VU (verletzlich) | Zauneidechse (<i>Lacerta agilis</i>) |
|  | Lebensraum: | Hecken mit Krautsaum Ruderalflächen, Steinhäufen und -wälle extensive Wiesen und Weiden |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | | Zauneidechsen besiedeln ein breites Spektrum an Lebensräumen. Wichtig sind besonnte, trockene Stellen mit lückiger Vegetation und selten gestörte Versteckmöglichkeiten. Diese Sonnenplätze mit hervorragenden Nahrungsbedingungen finden sie in extensiv genutztem Grünland, Ruderalflächen und entlang von strukturreichen Wald- und Heckenrändern. |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | | Erhalt und Neuschaffung von Landlebensräumen (Blössen in Rutschhängen und Kleinstrukturen), Vernetzungselemente wie strukturreiche Wald- und Heckenränder (Verzicht auf übermässige Säuberung!) |


| | | |
|--|----------------------|--|
| Status CH: | VU (verletzlich) | Rotflügelige Schnarrschrecke (<i>Psophus stridulus</i>) |
| östl. Mittelland: | EN (stark gefährdet) | |
|  | Lebensraum: | extensive Weiden |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | | Diese Schreckenart besiedelt trockene, sonnige und nährstoffarme Standorte, meistens sind das beweidete, süd-exponierte Trockenrasen. Da das Weibchen flugunfähig, das Männchen nur beschränkt flugfähig ist, weist diese Art eine geringe Ausbreitungsdynamik auf und ist deshalb für Neubesiedlungen auf Lebensraumkorridore (Vernetzung der besiedelten und potenziellen Flächen) angewiesen. |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | | Mehrere Angaben aus Mosnang, jedoch nur im Sömmerungsgebiet. Regelmässige Nutzung (Beweidung) von trockenen Grenzstandorten. |

| | |
|---|---|
| Status CH: LC (nicht gefährdet) östl. Mittelland: VU (verletzlich) | Neuntöter (<i>Lanius collurio</i>) |
|  | Lebensraum: Hecken (struktur- und dornenreich) |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | Typischer Bewohner von Heckenlandschaften. Er braucht in seinem Revier dichte Hecken mit Dornensträuchern als Neststandort, Deckung und zum Aufspießen seiner Beute als Vorrat. Kleintiere, insbesondere Grossinsekten, müssen in der näheren Umgebung reichlich als Nahrung vorhanden sein. Diese findet er in extensiven Wiesen und Weiden mit lückiger und niedriger Vegetation. |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | Anzahl Brutpaare wird auf 25-50 geschätzt, höchste Dichte im Raum Libingen. Hecken im Verbund mit Extensivwiesen und/oder -weiden anlegen, Ansitzen in Form von höheren Sträuchern oder kleinen Bäumen. |


| | |
|---|--|
| Status CH: LC (nicht gefährdet) östl. Mittelland: EN (stark gefährdet) | Grünspecht (<i>Picus viridis</i>) |
|  | Lebensraum: Hochstamm-Obstgärten Hecken und Feldgehölz extensiv genutzte Wiesen und Weiden |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | Diese Spechtart lebt in strukturreichen Kulturlandschaften mit einem Mosaik aus Feldgehölzen, Wald und Offenland. In seinem mehrere Quadratkilometer grossen Revier braucht es genügend Ameisen, die er am Boden aufsucht. Er brütet oft im Wald, während ihm Bäume und Gehölze im Feld als Deckung und als Ausgangspunkt für Streifzüge dienen. |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | Häufiger Brutvogel im ganzen Projektgebiet. Strukturreiche Waldränder, geeignete Laubbäume für die Höhlenanlage stehen lassen. |

| | |
|---|--|
| Status CH: LC (nicht gefährdet) | Waldeidechse (<i>Lacerta vivipara</i>) |
|  | Lebensraum: extensive Weiden Waldweiden |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | Die Art lebt in tieferen Lagen in Waldlichtungen, Waldrändern und auf Mooren. Da sie einen hohen Feuchtigkeitsbedarf hat, bevorzugt sie Lebensräume mit feuchtem Untergrund. Dank ihrem geringen Wärmebedarf reichen ihr die offenen Sonnenplätze in extensiven Weiden und in lockeren Waldbeständen um ihre Körpertemperatur zu halten. |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | In der Gemeinde in höheren Lagen mehrfach nachgewiesen. Strukturreiche Waldränder, Kleinstrukturen (Sonnenplätze und Versteckmöglichkeiten) am Rande von Feuchtgebieten, Verzicht auf übermässige Säuberung! |


| | | |
|--|--|---|
| Status CH: | VU (verletzlich) | Feuersalamander (<i>Salamandra salamandra</i>) |
|  | Lebensraum: | Quellrieder, Hangrieder Tümpel nahe Bachläufen |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | Gesunde Bestände im ganzen Projektgebiet. | |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen, Erhalten von natürlichen Bachläufen, Tümpel in Waldnähe. | |

| | | |
|--|--|--|
| Status CH: | VU (verletzlich) | Sumpfgrashüpfer (<i>Chorthippus montanus</i>) |
|  | Lebensraum: | Flachmoore Streuwiesen |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | Der Sumpfgrashüpfer ist auf Gebiete mit hoher Feuchtigkeit angewiesen, er bevorzugt geringe Vegetationshöhe als Lebensraum und Eiablageplatz und ist daher auf einmaligen Schnitt pro Jahr der Streuwiesen angewiesen. Viele Vorkommen befinden sich in Grenzertragsflächen der höheren Lagen. | |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | Im Projektgebiet nachgewiesen. Wiedervernässung von an Riedwiesen angrenzenden Fettwiesen, Aufhebung von Drainagen, Krautsäume fördern. | |

| | | |
|--|---|--|
| Status CH: | LC (nicht gefährdet) | Schachbrettfalter (<i>Melanargia galathea</i>) |
|  | Lebensraum: | Extensive Wiesen (blumenreich) Wenig intensive Wiesen (blumenreich) |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | Dieser Tagfalter kommt in Magerwiesen und extensiv genutzten Weiden, aber auch kleinflächigen Lebensräumen mit entsprechen dem Blütenangebot vor. Bevorzugte Nektarquellen sind Flockenblume, Disteln, Habichtskräuter, Knautia und Scabiosa. Die Raupe ernährt sich hauptsächlich von der aufrechten Trespe. | |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | Im Projektgebiet noch ziemlich verbreitet. Gestaffelte Mahd, Altgrasstreifen. | |

| | | |
|---|------------------|--|
| Status CH: | VU (verletzlich) | Waldteufel (<i>Erebia aethiops</i>) |
|  | Lebensraum: | Extensive Wiesen und Weiden Waldweiden Strukturreiche, gestufte Waldränder |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | | Der Waldteufel lebt in auffallend verschiedenen Lebensräumen wie lichte Wälder mit Grasbewuchs, Waldweiden, Bachschluchten, trockene Wiesen mit Hecken und dichte, krautreiche Fluren. Der Falter besucht gerne Wasserdost und Brombeerblüten, die Raupe ernährt sich von verschiedenen Gräsern. |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | | Im Tweralpgebiet sicher nachgewiesen. |
| | | Waldlichtungen offenhalten, naturnahe, möglichst verzahnte Wald- und Wiesenungen. |

| | | |
|---|----------------------|--|
| Status CH: | LC (nicht gefährdet) | Mehlprimel (<i>Primula farinosa</i>) |
|  | Lebensraum: | Hangrieder Flachmoore |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | | Mehlprimeln gehören zu den Schlüsselblumengewächsen. Die auffallende, rotlila Blume blüht spät im Frühling. Sie kommt in Flachmooren, an Bachufern und auf feuchten, kalkhaltigen Böden vor. |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | | Im Projektgebiet selten anzutreffen. |
| | | - |

| | | |
|---|---------------------|---|
| Status CH: | NT (pot. gefährdet) | Herbstwendelähre (<i>Spiranthes spiralis</i>) |
|  | Lebensraum: | extensive Weiden magere Waldränder extensive Wiesen |
| Aktuelle Verbreitung Projektgebiet | | Diese Orchideenart kommt in Magerrasen, Trockenstandorten, moorige Waldwiesen vor. Besonders typische Vorkommen im Gebiet sind an den sonnigen Waldrändern lichter Föhren-bestände. |
| Zusätzliche Fördermassnahmen | | Die Populationen in der Gemeinde Mosnang zählen zu den letzten bekannten Vorkommen im Toggenburg. |
| | | Nicht zu hohe Bestossung zur Hauptblütezeit in Weiden, spätestens ab Mitte August bis Anfang Oktober kein Schnitt mehr in Wiesen. |

Gesamtes Projektgebiet

Um eine ökologische Qualitätssteigerung der Lebensräume zu erreichen, müssen bis spätestens 2016 die im Projekt definierten Ziele anhand verschiedener Massnahmen umgesetzt sein.

Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über die Umsetzungsziele und konkreten Umsetzungsmaßnahmen im Gelände, die für das **ganze Projektgebiet** Gültigkeit haben:

| Nr. | Umsetzungsziele | Massnahmen |
|-----|---|--|
| U01 | Kommunal bis national geschützte Streueflächen werden gemäss SV/GAÖL-Verträgen bewirtschaftet und weisen ausreichende Pufferstreifen auf. Ergänzende Bewirtschaftungsauflagen sowie Massnahmen zum gezielten Artenschutz erhöhen den ökologischen Wert. Weitere, noch nicht unter Schutz stehende Flächen werden mit GAÖL-Verträgen gesichert. | Vorhandene SV und GAÖL-Verträge überprüfen. Mit folgenden Massnahmen erweitern: Auflage für Pufferstreifen, später und ev. gestaffelter Schnitt, 10% der Streue alternierend über den Winter stehen lassen (Rückzugsort für Kleintiere). Zusätzliches Anlegen von Kleinstrukturen: 1-3 Asthaufen am Rand der Streueflächen, Altgrasstreifen in angrenzenden (extensiven) Wiesen. |
| U02 | Wenig intensive Wiesen werden in extensiv genutzte Wiesen überführt. Alle extensiven Wiesen gelten durch Anwendung mindestens eines Zusatzkriteriums als ökologisch wertvoll. | Einzelbetriebliche Gespräche führen, mindestens eine Zusatzmassnahme pro Fläche/Parzelle umsetzen. |
| U03 | Wertvolle, extensiv genutzte Weiden werden mit der Förderung von Strukturen ökologisch aufgewertet. Regeneration von Flora und Fauna sicherstellen. | Einzelsträucher (v.a. Dornensträucher) stehen lassen und bis zu einem Deckungsgrad von 5% fördern. Längere Weidepausen vorsehen. |
| U04 | Die vorhandenen Hecken bleiben erhalten und werden in ihrem Arten- und Strukturreichtum durch gezielte Pflegeeingriffe ökologisch aufgewertet. Wenn möglich Krautsaum anlegen und Anstreben von ÖQV-Qualität. | Regelmässige, selektive Pflegeeingriffe (jeweils nur auf 1/3 der Länge) mit Förderung der Dornensträucher und Zurückdrängen schnellwachsender Gehölze wie Esche, Hasel. Sensibilisierung der Bewirtschafter mittels Heckenpflegekurs. |
| U05 | Hochstamm-Obstgärten bleiben in ihrer Ausdehnung erhalten und erreichen mit entsprechenden Massnahmen wenn möglich ökologische Qualität. Einzelne Feldobstbäume werden als zusätzliche Trittsteine gefördert. | Nistgelegenheiten für den Gartenrotschwanz und andere höhlenbrütende Vögel (Richtlinie: 1 Nisthilfe pro 10 Bäume) erstellen, alte Höhlenbäume stehen lassen. Kleinstrukturen und Nisthilfen für Insekten (v.a. Wildbienen) anbieten. Falls möglich Anmeldung zur ÖQV-Qualität. Baumschnittkurse anbieten und Information über Bewirtschaftung von Nistkästen. |
| U06 | Standortgerechte Einzelbäume bleiben als Trittsteine erhalten und werden gefördert. | Abgehende Bäume ersetzen und an geeigneten Stellen zusätzliche Einzelbäume (z.B. Bergahorn, Linde) setzen. |
| U07 | Die Vielfalt an Kleinstrukturen wird v.a. entlang ökologisch wertvoller Waldränder, in extensiven Weiden, entlang von Bachufergehölzen und in Hecken gefördert. | In Randbereichen von Wald, Hecken und Parzellengrenzen Ast- und/oder Steinhaufen für Reptilien, Amphibien und Kleinsäuger anlegen. Altgrasstreifen in Mähwiesen stehen lassen, Totholzhaufen liegen lassen. |
| U08 | Grössere Waldrandaufwertungen umsetzen (Förderung des Strukturreichtums, Stufigkeit). | Bei potenziell wertvollen Waldrändern an gut besonnten Lagen (im Übergang von Magerwiesen/-weiden) Aufwertungsprojekte (Auslichtungen, gestufter Aufbau) ausführen / begleiten. |

Fördergebiet

Zusätzlich zu den allgemeinen Zielen wurden folgende, **gebietsspezifische Ziele und Massnahmen** definiert:

| Nr. | Umsetzungsziele Fördergebiet F | Massnahmen |
|-----|---|---|
| U27 | Im Fördergebiet wird primär eine Qualitätssteigerung der bestehenden ökologischen Ausgleichsflächen erreicht. Möglichst alle extensiven Wiesen werden mit Zusatzkriterium bewirtschaftet. Der Anteil an ökologisch wertvollen Flächen bei den extensiven Weiden wird um 350a auf einen Anteil von 33% aller extensiven Weiden gesteigert (heute 27 %). | Einzelbetriebliche Gespräche führen mit Schwerpunkt Qualität bei extensiven Wiesen und Weiden. Hecken (nieder und dornenreich) setzen. Bei Potenzial Anmeldung zur ÖQV-Kontrolle. Zusätzliche ökologische Aufwertungsmassnahmen entlang wertvoller Waldränder. |
| U28 | Entlang dem Dietfurterbach und seiner Zuläufe ist die Funktion als Wanderkorridor gewährleistet. | Im Schutze des Bachgehölzes mehrere Kleinstrukturen anlegen: Asthaufen und beim Höllbach ein fischfreier Tümpel anlegen. Vermehrt Krautsäume entlang der Gewässer anlegen. |
| U29 | Die zahlreichen grossflächigen Trockenstandorte (TWW) und ihre Umgebung bleiben erhalten und werden aufgewertet. | Weideregime, welches auf die seltenen Pflanzenarten Rücksicht nimmt. In den Randbereichen Asthaufen und Totholzstrukturen für die anlegen. Mit entsprechenden GAÖL-Verträgen sichern. |
| U30 | Bestehende Waldweiden und waldweideartige Strukturen nehmen in der ökologischen Qualität zu. | Waldweiden mit entsprechender Nutzungsdefinition sichern und Kleinstrukturen anlegen. Eingewachsene, föhrenreiche Waldbestände in diesen Gebieten vermehrt auslichten und bezüglich der Nutzung als Waldweide überprüfen. |

Darüber hinaus werden weitere, lokale Massnahmen zur Vernetzungsförderung empfohlen:

Bei Städeli/Halden neue Standorte für Niederhecken überprüfen und fördern.

Gebiet Schwämmli und nordöstlich Schindelegg: Hochstaudenbestände höchstens eine Mahd/Jahr zugunsten der Waldschmetterlinge.

Hinweise zur Umsetzung der Massnahmen:

Ende 2016 wird das Vernetzungsprojekt an der Zielerreichung gemessen. Die in den Tabellen genannten Massnahmen sind daher möglichst umzusetzen. Nur mit dem Engagement aller Beteiligten können die Ziele des Vernetzungsprojektes erreicht werden.

Für die praktische Umsetzung im Gelände können Sie fachliche Beratung in Anspruch nehmen. Weitere Informationen erteilt Ihnen gerne der Gebietsverantwortliche.



Zusätzliche Tipps zur Förderung der Artenvielfalt

11

Mit weiteren, freiwilligen Massnahmen kann die Artenvielfalt in unserer Landschaft zusätzlich gefördert werden. Hier einige Vorschläge, welche auf Ihren Flächen mit geringem Aufwand umgesetzt werden können:



Legen Sie weitere **Kleinstrukturen** wie Steinhäufen, Kopfweiden oder Feuchtstellen an, fördern Sie Totholz, ungenutzte Stellen und Ufervegetation. Sie bieten vielen Tieren Nahrung und Unterschlupf, auch wenn sie noch so klein sind, in ihrer Summe entfalten sie als Netz von Trittsteinen eine grosse Wirkung.



Extensive Wiesenflächen sind Lebensraum für zahlreiche Insektenarten. Wenn zur Heuernte alle Flächen innert wenigen Tagen abgemäht werden, haben diese keine Lebensgrundlage mehr. Lassen Sie deshalb alternierend **Altgrasstreifen /-flächen** stehen. Diese werden erst beim 2. od. 3. Schnitt gemäht, stellenweise sogar überwintert.



Stellen Sie **Nisthilfen** für Brutvögel zur Verfügung oder bauen Sie ein Wildbienenhotel. Mit diesen Einrichtungen fördern Sie die Nützlinge für angrenzende Kulturen wie Obstgärten, Wiesen und auch für den Hausgarten. Damit Nisthilfen angenommen werden, müssen sie regelmässig unterhalten werden.



Hochstauden bieten zahlreichen Insekten einen Lebensraum. Diese wiederum sind eine wichtige Nahrungsquelle für Nützlinge wie die Brutvögel. Lassen Sie deshalb einige Ecken mit Brennnesseln, Bachborde mit Hochstauden oder Wald- und Hecken säume mit hochwachsenden Blütenpflanzen stehen.



Fördern Sie **Hecken und Waldränder** mit dornen- und fruchtt tragenden Sträuchern und Kleinbäumen. Schwarzdorn, Heckenrose, Kreuzdorn, Vogelbeere und Wildobst beispielsweise sind wichtige Nahrungsquellen und Unterschlupf für Vögel. Arten- und struktureiche Waldränder gehören zu den wertvollsten Lebensräumen überhaupt.

Merkblätter:



zum Thema Ökologie/Artenvielfalt

- **Naturnahe Lebensräume** selber einschätzen (agridea)
- Deshalb brauchen wir die **Biodiversität**: Die Argumente (SVS)
- **Kleinstrukturen** - Lebensnetze für die Natur (SVS)
- **Wildbienen, Wildsträucher** u.v.m. (oeko-forum)

zum Thema Wiesen

- Der Weg zu **artenreichen Wiesen** (agridea)
- Ungemähte Streifen in **Wiesen** verbessern die Lebensbedingungen für Kleintiere (agridea)

zum Thema Weiden

- **Extensive Weiden**. Attraktiver Lebensraum für Pflanzen und Kleintiere (agridea)
- **Extensive Weiden** – Landwirtschaft und Naturschutz gemeinsam für die Biodiversität (SVS)

zum Thema Hecken

- Unsere einheimischen **Heckenpflanzen** (agridea)
- **Hecken** - richtig pflanzen und pflegen (agridea)
- Bedeutung, Schutz und Pflege von **Hecken** (SVS)

zum Thema Hochstamm-Obstgärten

- **Hochstamm-Obstgärten** – vielfältige Lebensräume (SVS)

Bezugsquellen/Weblinks:



- www.biodiversitaet2010.ch
- www.fibl.org/de/themen/biodiversitaet.html
- www.agridea-lindau.ch
- www.birdlife.ch (Schweizer Vogelschutz SVS)
- www.oeko-forum.ch (Gratispublikationen)

Weitere Exemplare dieser Broschüre erhalten Sie auf dem Grundbuchamt der Gemeinde. Die Broschüre kann ebenfalls auf der Homepage besichtigt und heruntergeladen werden.



Wir empfehlen, diese Broschüre nach der
Durchsicht zusammen mit den weiteren
Unterlagen zum Vernetzungsprojekt
griffbereit aufzubewahren.



Mitglieder und Kontaktadressen der Vernetzungskommission nach Zuständigkeit:

■ Gebietsverantwortliche

| | | |
|--------------------------------------|---------------|--------------------|
| Fördergebiete A, B, E und Trittstein | Paul Räbsamen | Tel. 071 983 33 80 |
| Fördergebiete C und D | Mike Dalbert | Tel. 071 983 11 83 |
| Fördergebiete F und G | Urs Grob | Tel. 071 983 36 34 |

■ Waldrandaufwertungen

| | | |
|---------------------|------------------|--------------------|
| Forstrevier Mosnang | Hanspeter Sieber | Tel. 071 980 03 19 |
|---------------------|------------------|--------------------|

■ Fauna (Kleintiere)

| | | |
|-------------------------|---------------|--------------------|
| Ornithologischer Verein | Daniel Franck | Tel. 071 983 33 27 |
|-------------------------|---------------|--------------------|

■ Administration, Verträge

| | | |
|----------------------|---------------|--------------------|
| Grundbuchamt Mosnang | Martin Keller | Tel. 071 982 70 78 |
|----------------------|---------------|--------------------|

■ Leitung Kommission

| | | |
|-------------------|---------------|--------------------|
| Gemeindepräsident | Bernhard Graf | Tel. 071 982 70 80 |
|-------------------|---------------|--------------------|